

**Panini BOOKS**

## AUSSERDEM VON PANINI ERHÄLTlich:

### ***Star Wars: Bewegliches Ziel – Ein Prinzessin Leia-Abenteuer***

(Journey to *Star Wars*: Das Erwachen der Macht)

Cecil Castellucci, Jason Fry – ISBN 978-3-8332-3197-1

### ***Star Wars: Die Waffe eines Jedi – Ein Luke Skywalker-Abenteuer***

(Journey to *Star Wars*: Das Erwachen der Macht)

Jason Fry – ISBN 978-3-8332-3196-4

### ***Star Wars: Im Auftrag der Rebellion – Ein Han Solo & Chewbacca-Abenteuer***

(Journey to *Star Wars*: Das Erwachen der Macht)

Greg Rucka – ISBN 978-3-8332-3195-7

### ***Star Wars: Verlorene Welten***

(Journey to *Star Wars*: Das Erwachen der Macht)

Claudia Gray – ISBN 978-3-8332-3194-0

### ***Star Wars: Episode I – Die dunkle Bedrohung***

Patricia C. Wrede – ISBN 978-3-8332-2450-8

### ***Star Wars: Episode II – Angriff der Klonkrieger***

Patricia C. Wrede – ISBN 978-3-8332-2694-6

### ***Star Wars: Episode III – Die Rache der Sith***

Patricia C. Wrede – ISBN 978-3-8332-2865-0

### ***Star Wars: Eine neue Hoffnung – Drei gegen das Imperium***

Alexandra Bracken – ISBN 978-3-8332-3023-3

### ***Star Wars: Das Imperium schlägt zurück – Du willst also ein Jedi werden?***

Adam Gidwitz – ISBN 978-3-8332-3024-0

### ***Star Wars: Die Rückkehr der Jedi-Ritter – Hüte dich vor der Dunklen Seite der Macht***

Tom Angleberger – ISBN 978-3-8332-3025-7

### ***Star Wars: DARTH VADER – Aufstieg und Fall***

Ryder Windham – ISBN 978-3-8332-1655-8

### ***Star Wars: OBI-WAN KENOBI – Leben und Legende***

Ryder Windham – ISBN 978-3-8332-1877-4

### ***Star Wars: LUKE SKYWALKER – Eine neue Hoffnung***

Ryder Windham – ISBN 978-3-8332-2034-0

### ***Star Wars: DARTH MAUL – Der dunkle Jäger***

Ryder Windham – ISBN 978-3-8332-2449-2

Nähere Infos und weitere Bände unter:

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

**STAR**  
DAS ERWACHEN DER MACHT  
**WARS**<sup>TM</sup>  
JUGENDROMAN ZUM FILM

VON MICHAEL KOGGE

Basierend auf dem Drehbuch von  
LAWRENCE KASDAN & J. J. ABRAMS  
und MICHAEL ARNDT

**panini BOOKS**

### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

*Dieses Buch wurde auf chlorfreiem, umweltfreundlich hergestelltem Papier gedruckt. In neuer Rechtschreibung.*



Deutsche Ausgabe 2016 Panini Verlags GmbH, Rotebühlstraße 87, 70178 Stuttgart.

Alle Rechte vorbehalten.

© & TM 2016 LUCASFILM LTD. ALL RIGHTS RESERVED.

Titel der amerikanischen Originalausgabe:

„Star Wars: The Force Awakens“ by Michael Kogge.

Geschäftsführer: Hermann Paul

Head of Editorial: Jo Löffler

Head of Marketing: Holger Wiest (email: [marketing@panini.de](mailto:marketing@panini.de))

Presse & PR: Steffen Volkmer

Übersetzung: Andreas Kasprzak, Tobias Toneguzzo

Lektorat: Marc Winter

Umschlaggestaltung: tab individuell, Stuttgart

Satz: Greiner & Reichel, Köln

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Gedruckt in Deutschland

YDSWEP007

1. Auflage, März 2016

ISBN 978-3-8332-3026-4

Auch als E-Book erhältlich:

ISBN 978-3-8332-3285-5

**Findet uns im Netz:**

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)



**PaniniComicsDE**

*Es war einmal vor langer Zeit in einer weit,  
weit entfernten Galaxis ...*



*Luke Skywalker ist  
verschwunden. Während seiner  
Abwesenheit hat sich die  
finstere ERSTE ORDNUNG aus  
der Asche des Imperiums  
erhoben und wird nicht ruhen,  
bis Skywalker, der letzte der  
Jedi, vernichtet wurde.*

*Mit der Unterstützung der  
REPUBLIK führt General Leia  
Organa den tapferen  
WIDERSTAND. Sie versucht  
verzweifelt, ihren Bruder Luke  
zu finden und seine Hilfe dabei  
zu erlangen, Frieden und  
Gerechtigkeit in der Galaxis  
wiederherzustellen.*

*Leia hat ihren mutigsten Piloten  
in geheimer Mission nach Jakku  
entsandt, wo ein alter  
Verbündeter einen Hinweis auf  
Lukes Aufenthaltsort  
entdeckt hat ...*





# PROLOG



Einst gab es eine Alte Republik, eine gerechte und wohlwollende Regierung, die die Galaxis tausend Jahre vereinte. In dieser großen Demokratie herrschte uneingeschränkter Frieden. Wissenschaft und Technik erblühten, und neue Sternensysteme wurden entdeckt. Die Künste erlebten ein goldenes Zeitalter, die Bürger konnten frei ihre Meinung äußern und durch die Einführung des Galaktischen Senats erhielt jede Welt eine Stimme in der Regierung. Doch wie alles, was altert, wurde auch die Republik schwächer – Teile von ihr verrotteten, ihr Kern verfaulte, Krieg wurde eine alltägliche Tragödie. Als man sie schließlich für tot erklärte, war sie nur noch eine verblässende Erinnerung in den Köpfen ihrer ehemaligen Bürger.

Einst gab es einen mystischen Orden der Jedi-Ritter, Hüter des Friedens und der Gerechtigkeit in jener Alten Republik. Legenden erzählten von ihren übernatürlichen Fähigkeiten, zu denen unsichtbare geistige Kräfte, die Gabe der Voraussicht und große Weisheit gehörten. Aber so weise sie auch waren, die Jedi erkannten dennoch nicht das Böse inmitten ihrer geliebten Republik. Jene, denen sie vertraut, die sie als Freunde und Verbündete angesehen hatten, betrogen und vernichteten die Jedi.

Einst gab es auch ein Galaktisches Imperium, geboren aus der Asche der Republik, aber das genaue Gegenteil von

allem, wofür jene Republik gestanden hatte. Es war keine große Demokratie, vielmehr herrschte ein tyrannischer Imperator mit eiserner Faust. Freiheiten wurden eingeschränkt, Gehorsam erzwungen. Propaganda bemächtigte sich der Kunst. Wissenschaft und Technik dienten nur noch dem Militär. Neue wie alte Sternensysteme wurden erobert und geplündert, die Bürger lebten in ständiger Furcht vor Bestrafung, sollten sie je gegen die Ausbeutung durch das Imperium protestieren. Der Senat wurde aufgelöst, die Jedi ausgelöscht. Die einzige Stimme, die nun noch Gewicht hatte, war die des Imperators. Doch so sehr er es auch versuchte, er konnte die Flamme der Hoffnung nicht vollends ersticken.

Einst gab es eine Rebellion, ins Leben gerufen von ein paar wenigen Tapferen, die die Prinzipien der Republik in Ehren hielten und das Imperium verabscheuten. Zunächst war es nur ein bunter Haufen von widerspenstigen Freidenkern, rebellischen Künstlern, aufgeklärten Adelligen und rastlosen Jungspunden. Sie begannen ihren Kampf gegen das Imperium schlecht organisiert, klein und schwach, unfähig, eine Schlacht zu gewinnen, ganz zu schweigen von einem Krieg. Obwohl sich die Niederlagen häuften und ein Sieg unerreichbar schien, gaben diese Rebellen nicht auf. Sie fanden Hoffnung in den Heldentaten eines jungen Mannes namens Luke Skywalker. Dieser erlernte die Fähigkeiten der Jedi und half, der Tyrannei ein Ende zu bereiten. So schnell das Imperium aufgestiegen war, so schnell fiel es nun, und an seiner statt wurde eine Neue Republik gegründet.

Doch wenn ein Krieg erst einmal begonnen hat, lässt er sich nur schwer wieder beenden. So war es auch, als die Neue Republik versuchte, Frieden zu schaffen. Denn nicht alle wollten zurück zur Demokratie. Der Bürgerkrieg hatte viele Herzen bitter und hart gemacht, und Welten, die die

imperiale Zucht und Ordnung vorzogen, lösten sich von der Neuen Republik. Sie vereinigten sich unter dem Namen Erste Ordnung und waren entschlossen, die Neue Republik zu zerschlagen und die Galaxis zur verklärten Herrlichkeit imperialer Zeiten zurückzuführen.

Nur wenige in der Republik nahmen diese Bedrohung ernst, aber jene, die es taten, starteten eine Gegenoffensive. Im Angesicht der wachsenden militärischen Macht der Ersten Ordnung war dieser Widerstand allerdings viel zu schwach. Und von dem einen, der die Macht gehabt hätte, ihnen hilfreich zur Seite zu stehen, dem Mann namens Luke Skywalker, fand sich weit und breit keine Spur.



# 1. KAPITEL



Der Krieg kam nach Jakku. Sein Herold war der gigantische Schlachtkreuzer *Finalizer*, der durch die Tiefen des Alls rauschte, ohne einen Angriff fürchten zu müssen. Beinahe drei Kilometer maß der Sternenerstörer vom Bug bis zum Heck, bestückt mit Turbolaserkanonen, Traktorstrahlen, Schildgeneratoren und Raketenwerfern – und das war nur das äußerlich Sichtbare.

Im Inneren der *Finalizer* befand sich die wahre Feuerkraft dieses Schiffs: seine Besatzung. Tausende von Offizieren, Schützen, Soldaten und Technikern, die ein Ziel vereinte: die Erste Ordnung zur dominanten Macht in der Galaxis zu machen. Ihre Hingabe an dieses Ziel war unerschütterlich, und diese Loyalität gebar tödliche Effizienz. Befehle wurden exakt so ausgeführt, wie sie gegeben wurden, ohne einen Gedanken an mögliche moralische Konsequenzen. Denn in den Köpfen der Besatzung war die Erste Ordnung immer im Recht.

Die Heerscharen von Soldaten, die den Willen der Ordnung auf dem Schlachtfeld ausführten, wurden Sturmtruppen genannt, und ebenso wie der Anblick ihrer Sternenerstörer weckte auch ihr Anblick nicht nur Furcht, sondern auch Ehrfurcht.

Die Sturmtruppen trugen weiße Rüstungen, wie sie bereits das vielleicht hervorstechendste Symbol des einstigen Impe-

riums gewesen waren, aber eine neue Version. Die Panzerplatten waren leichter und nicht mehr so wuchtig, was größere Flexibilität und Bewegungsfreiheit ermöglichte. Und ihr Helm – dieses unverkennbare, immer gleiche Gesicht der imperialen Brutalität – weckte zwar weiterhin die Assoziation eines menschlichen Totenschädels, war aber stromlinienförmiger und seine Sichtschlitze waren in die Länge gezogen, um ein größeres Blickfeld zu ermöglichen.

Die Truppen der Ersten Ordnung waren mehr als nur gewöhnliche Soldaten in furchterregenden Rüstungen. Es waren ihre Fähigkeiten im Kampf, die sie wirklich auszeichneten. Schon als Kinder hatte man sie für diese Aufgabe ausgewählt – das Sturmtruppenkorps war zu ihrer Familie geworden, ihr alphanumerisches Rufzeichen zu ihrem Namen. Ihre Ausbildung war so gründlich, so eisern, dass nichts ihnen Angst machen konnte. Sie würden, ohne zu zögern, ihr Leben opfern, unaussprechliche Dinge tun, falls sie den Befehl dazu erhielten. Skrupel waren ihnen fremd. Die Erste Ordnung war immer im Recht.

FN-2187 war erst seit Kurzem ein vollwertiger Sturmtruppler und brannte darauf, seine Pflicht zu tun. Er und seine Einheit näherten sich gerade einer Wüstensiedlung. Die meisten der Einwohner waren geflohen, aber eine Handvoll Gestalten, die kaum mehr als alte Lumpen trugen, waren zurückgeblieben, um ihre Heimat zu verteidigen. Ihr Widerstand war schwach und kurz. Jeder Schuss, den ein Dorfbewohner aus einem Jagdblaster oder Kugelwerfer abgab, wurde von einer Kanonade aus den Gewehren der Sturmtruppen beantwortet. FN-2187 war meist der Erste, der das Feuer erwiderte, und sein letzter Schuss hatte einen Scharfschützen auf einem Dach erledigt.

„Gib anderen auch mal eine Chance, Acht-Sieben! Ich

hatte dieses Ziel auch im Visier“, sagte FN-2003 über die interne Kom-Verbindung in ihren Helmen.

„Wozu? Damit du wieder danebenschießen kannst, Slip?“, warf FN-2199 ein, der den Spitznamen Nines trug.

„Slip kann danebenschießen, so viel er will, aber ich brauche einen Treffer“, erklärte FN-2000 – oder Zeroes, wie alle im Ausbildungskader ihn nannten. „Es ist nicht fair, dass Acht-Sieben den ganzen Ruhm einstreicht.“

Laut dem Zähler, der zu den Anzeigen seines Helmdisplays gehörte, hatte FN-2187 mehr Ziele eliminiert als irgendein anderes Mitglied seiner Einheit. Doch er empfand keinen Stolz angesichts dieser Tatsache – er tat einfach nur seine Pflicht. Sein Infrarotsensor erfasste eine Bewegung auf der anderen Straßenseite, und er vergrößerte den Bildausschnitt.

Eine Frau mit schmutzverkrusteten Haaren kauerte hinter einer Stange, an der man Reittiere anbinden konnte. Sie startete die Sturmtruppler zitternd und bebend an, dann griff sie in ihre Tasche. Was sie hervorholte, war dunkel und rund, genau wie eine Granate.

„Alle Mann runter!“ FN-2187 ließ sich flach auf den Boden fallen, und seine Kameraden folgten seinem Beispiel. Er war nur einen Herzschlag davon entfernt, den Abzug zu drücken, als sein Helm den Gegenstand in der Hand der Frau als heimische Gugu-Frucht identifizierte. Sie biss hinein, vermutlich, um ihren klappernden Zähnen etwas zu tun zu geben und sich zu beruhigen.

Das Kom-Geplapper verwandelte sich in Lachen. „Achtung, essbare Geschosse!“, witzelte Nines. „Könnten Flecken hinterlassen.“

Zeroes erhob sich und rückte seine Brustplatte gerade. „Jetzt hat meine Rüstung eine Delle. Vielen Dank auch, Acht-Sieben!“

„Ich tu, was ich kann“, erwiderte FN-2187, ohne sich von ihren Sticheleien beeindrucken zu lassen. Um ein Haar hätte er jemanden erschossen, der kein feindlicher Kämpfer war. Er musste vorsichtiger sein.

Eine Hand in einem schwarzen Handschuh streckte sich ihm entgegen, um ihm aufzuhelfen. Es war FN-2003 – Slip. „Egal, was er sagt, Acht-Sieben, so schnell, wie du das Ziel neu bewertet hast – das war eine phänomenale Reaktionszeit.“

„Ja, ich glaube nicht, dass ich noch rechtzeitig den Finger vom Abzug genommen hätte“, fügte FN-2199 hinzu.

„Darum geht dir auch immer die Munition aus, Nines“, bemerkte Zeroes.

Der Lärm des Kampfes war inzwischen verstummt. „Sturmtruppen, stillgestanden!“, erklang eine ernste Stimme aus verborgenen Lautsprechern. „Die Simulation ist beendet.“

Das Wüstendorf verschwand, und FN-2187 und die anderen Soldaten der Einheit fanden sich im leeren weißen Simulationsraum der *Finalizer* wieder. In den Wänden, an der Decke und im Boden befanden sich Tausende winziger Öffnungen – sie hatten die holografischen Bilder projiziert, die ihre Übung so realistisch wirken lassen.

„Melden Sie sich zum Einsatz“, dröhnte die körperlose Stimme.

Während sie sich auf den Weg zum Hangar machten, bemerkte FN-2187 die spürbare Erregung seiner Kameraden. Er selbst war ebenfalls aufgeregt, aber auch erleichtert. Endlich keine Simulationen mehr. Sie waren im Begriff, zu ihrem ersten echten Kampfeinsatz aufzubrechen.

In der Andockbucht schlossen sich ihnen drei Trupps aus anderen Eingängen an, und gemeinsam marschierten sie an Reihen von TIE-Jägern vorbei, bis sie alle im exakt selben



Moment und in exakt derselben Entfernung vor Captain Phasma stoppten. Phasma war die Anführerin der Sturmtruppenlegionen der Ersten Ordnung.

Phasma hatte sich vor vier Truppentransportern aufgebaut. Sie trug eine makellose glänzende Chromrüstung und als Zeichen ihres Kommandos einen schwarzen Umhang mit einem roten Streifen am Rand, der über ihrer rechten Schulter mit einer Spange geschlossen war. „Sturmtruppen“, begann sie, ihre Stimme durch den Helm verfremdet. „Das Ziel ist simpel. Findet diesen Flüchtigen unter allen Umständen.“ Sie hob ein portables Holopad hoch, und über ihrer Handfläche materialisierte sich das Bild eines alten Menschen in einem schlichten Gewand. „Er nennt sich Lor San Tekka und ist ein Todfeind der Ersten Ordnung. Fordern Sie sofort Verstärkung an, sobald Sie ihn finden. Er soll lebend gefangen genommen werden, damit die Erste Ordnung ihn verhören kann.“

FN-2187 studierte das bläuliche Hologramm des Mannes. Dieser Flüchtige musste äußerst wichtig sein, dass ein Sternenerstörer und vier Einheiten der Sturmtruppen losgeschickt wurden, um ihn zu finden.

„Haben Sie irgendwelche Fragen?“, wollte Phasma wissen. Als die Soldaten jedoch still und reglos stehen blieben, die Gewehre mit beiden Händen umschlossen, trat sie einen Schritt nach vorn. „Für die meisten von Ihnen ist dies der erste richtige Kampfeinsatz. Ich kann nicht glauben, dass keiner von ihnen Fragen hat.“

FN-2187 hob die Hand.

„Sprechen Sie, Zwei-Eins-Acht-Sieben“, forderte Phasma ihn auf.

Der Sturmtruppler legte die Hand wieder auf seine Waffe. „Was ist mit Kollateralschäden? Wie vermeiden wir zivile Opfer?“

„Gar nicht“, entgegnete Pasma. „Diese Dorfbewohner mögen arm und schutzlos wirken, aber da sie einem bekannten Feind Unterschlupf gewährt haben, haben sie der Ersten Ordnung den Krieg erklärt. Falls sie sich nicht sofort ergeben, tun Sie, was nötig ist.“ Sie wandte sich von ihm ab und sprach alle Sturmtruppler an. „Haben Sie das verstanden?“

„Jawohl, Captain“, antwortete FN-2187 im Chor mit seinen Kameraden.

„Es ist wichtig, dass Sie nicht zu viel in die Situation hineininterpretieren. Wenden Sie an, was Sie in der Ausbildung gelernt haben, befolgen Sie Ihre Befehle, und schon bald werden Sie alle siegreich zurückkehren.“

Pasma deutete mit ihrem Gewehr auf die Landungsboote. „Gehen Sie jetzt an Bord der Ihnen zugewiesenen Transporter“, ordnete sie an. „Lang lebe die Erste Ordnung!“

FN-2187 und die anderen wiederholten den Ruf: „Lang lebe die Erste Ordnung!“

Die Sturmtruppler salutierten vor Captain Pasma, als sie an ihr vorbei zu ihren Schiffen marschierten. Psmas Blick schien dabei einen Moment länger auf FN-2187 zu verweilen als auf den anderen – er wusste, dass sie Großes von ihm erwartete. Schon einmal hatte sie ihn als einen der stärksten unter den neuen Kadetten gelobt. Doch jetzt war er kein Kadett mehr – er war ein Sturmtruppler der Ersten Ordnung, der nun in einer echten Situation auf Leben und Tod beweisen musste, was in ihm steckte. Bei dieser Operation konnte er seinen Kameraden zeigen, dass er es verdiente, an ihrer Seite zu stehen. Und Captain Pasma und der Ersten Ordnung konnte er beweisen, dass ihr Vertrauen in ihn gerechtfertigt war.

Im Gleichschritt mit seiner Einheit salutierte FN-2187 vor

dem Captain, dann stieg er an Bord des Transporters, bereit, gegen den Widerstand anzutreten.

Ein Vorteil davon, ein Sternenjägerpilot zu sein, war es, dass man die Galaxis bereisen konnte. Poe Dameron war erst für die Neue Republik und dann für den Widerstand geflogen, und er hatte vom Rand bis zum Kern alles gesehen. Leblose Felsbrocken, Waldmonde, Sumpfplaneten, auf denen sein X-Flügler beinahe versunken war, und mehr als genug Wüstenplaneten wie Jakku.

General Leia Organa hatte ihn in geheimer Mission hierhergeschickt – „eine Mission, die für den Widerstand überlebenswichtig ist“, hatte sie gesagt. Eine Mission, die ihr helfen könnte, ihren lange verschollenen Bruder Luke Skywalker zu finden.

Bislang war alles nach Plan verlaufen. Poe war im Schutz der Nacht in die Atmosphäre von Jakku eingetreten und hatte seinen X-Flügler unter einem Felsvorsprung versteckt abgestellt, dann hatte er seinen kugelförmigen Astromechroiden BB-8 instruiert, sich in der Gegend umzusehen, während er seine Fliegerjacke übergestreift hatte und durch die kalte Wüstennacht zu einem nahen Dorf namens Tuanul marschiert war. Dort, inmitten von Zelten und Hütten, lebte Lor San Tekka, der Mann, mit dem er Kontakt aufnehmen sollte.

Die Dorfbewohner waren nicht gerade freundlich, aber sie hielten ihn auch nicht auf. Jakku war eine Welt, auf der sich jeder um seine eigenen Angelegenheiten kümmerte – und das aus gutem Grund. Die Galaxis war groß, voller Welten mit milderem Klima, und wer sein Dasein trotzdem auf einem Wüstenplaneten fristete, der war entweder dort geboren, oder er versteckte sich hier. Darum war es besser,

keine Fragen zu stellen und niemanden schief anzusehen. Man konnte nie wissen, wen man vielleicht verärgerte.

Tekka schien nicht im Geringsten überrascht von Poes Eintreffen. Er bedeutete ihm, in seine Hütte zu treten, und begrüßte den Piloten mit einem warmen Lächeln. Der Mensch war sehr alt – seine Sorgenfalten hätten für mehrere Leben gereicht –, und Poe schätzte, dass er seine besten Jahre zur Zeit der Klonkriege gehabt hatte. Dieser Konflikt war vor über einem halben Jahrhundert ausgetragen worden, und seitdem hatte sich die Galaxis extrem verändert – ein Wandel, den jemand in Tekkas Alter persönlich mitverfolgt hatte.

Der Mann stand hoch aufgerichtet vor ihm und zeigte auch sonst keine der in seinem Alter üblichen Gebrechen. Als er zu Poe sprach, strahlte seine Stimme eine gewisse Wärme aus, und er klang aufrichtig, als würden sie sich schon ihr ganzes Leben kennen. Zunächst plauderten sie ein wenig – das gehörte dazu, damit niemand, der sie belauschen mochte, Verdacht schöpfte. Doch diese oberflächliche Unterhaltung endete in dem Moment, als Tekka dem Piloten einen kleinen Lederbeutel reichte und die Hand darauf legte. „Das wird alles in Ordnung bringen“, sagte er und zog die Hand zurück, sodass der Beutel nun ganz in der Hand des Besuchers lag.

„In den Legenden heißt es, diese Karte sei unauffindbar“, meinte Poe. „Wie habt Ihr es geschafft?“

Der alte Mann lächelte nur.

Dameron erwiderte das Lächeln. „Ihr werdet es mir nicht verraten, oder? Das ist schon in Ordnung.“ Er schloss die Finger fest um den Beutel. „Ich habe Geschichten über Eure Abenteuer gehört, seit ich ein Kind war. Es ist eine Ehre für mich, Euch kennenzulernen.“

Tekka reagierte mit ernster Miene auf Poes Bewunderung. „Ich bin zu weit gereist und habe zu viel gesehen. In der

Galaxis herrscht überall Verzweiflung“, erklärte er. „Etwas muss geschehen – egal wie hoch der Preis oder das Risiko ist. Ohne die Jedi kann es kein Gleichgewicht der Macht geben, und alles wird an die Dunkle Seite fallen.“

Poe war klug genug, keine Fragen über die Jedi oder die Macht zu stellen. Diese Themen lagen weit über seinem Rang. „Der General sucht schon ewig danach“, merkte er an.

„Der *General*...“ Das Lächeln des alten Mannes kehrte zurück. „Für mich ist sie immer noch eine Hoheit.“

„Ja, in der Tat, das ist sie, aber nennt sie lieber nicht *Prinzessin*“, riet Poe ihm. „Zumindest nicht, wenn sie in Hörweite ist. Das kann sie nicht ausstehen.“

Der Pilot wollte gerade aufbrechen, als BB-8 in die Hütte rollte. Leute, die nichts von den Fähigkeiten des Droiden wussten, meinten meist nur, dass er niedlich aussehe. Andere verglichen seinen runden Kopf und Körper mit einer umgedrehten Obstschale, die auf einem orange-weißen Grav-Ball ruhte. Doch wie so oft trog der Schein, denn sein harmloses Aussehen machte BB-8 zu einem perfekten Begleiter auf Spionagemissionen. Mit drängenden Piepslauten berichtete der Droide Poe, was er während seines Aufklärungsausflugs außerhalb des Dorfes entdeckt hatte.

Poe holte sein Quadrofernglas hervor und eilte, dicht gefolgt von Tekka, nach draußen. Als er zum Himmel aufblickte, enthüllte das Fernglas vier Transporter, die schnell auf den Planeten herabsanken. Poe erkannte Hersteller und Bauart sofort: Die Schiffe gehörten zur Ersten Ordnung. Der Krieg kam nach Jakku.